Familia Comboniana

 Monatsnachrichten der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu

 780 Dezember 2019



FROHE UND GESEGNETE WEIHNACHTEN!

GENERALLEITUNG

Ernennung

Der Rat des Kuriendistrikts hat P. Marek Tomasz für eine weitere Periode zum Vertreter ad nutum des Generalvikars für die Gemeinschaften von Polen ernannt.

Richtigstellung

In der Novembernummer von Familia Comboniana wurde im Artikel *Feierlichkeiten in Juba*, der uns vom Südsudan zugeschickt worden war, der Kauf des Missionsbootes Redemptor versehentlich Bischof Franz Xavier Geyer zugeschrieben.

Der Generalpostulator P. Arnaldo Baritussio hat darauf aufmerksam gemacht, dass der Diener Gottes Bischof Antonio Roveggio – und mit großer Mühe – den Dampfer gekauft hatte. Wir bitten um Entschuldigung.

Ewige Gelübde

Br. Kasusi Libongo Gregoire (CN) Kinshasa (RDC) 17/11/2019

Br. Kasusi Apele Antoine (CN) Kinshasa (RDC) 17/11/2019

Veröffentlichungen

**Kasereka Amini Wasingya**, *Christological Controversies between Islam and Christianity from the Paschal Mystery perspective*, Kairo (Ägypten) 2019. Das Buch ist auch ins Arabische und Französische übersetzt worden. Der Autor betont, dass alle Handlungen Christi, in der christologischen Auseinandersetzung zwischen dem Islam und dem Christentum, unter dem Gesichtspunkt des Ostergeheimnisses, die Möglichkeit eröffnen, eine wahre Religion aufzubauen, die auf den menschlichen und göttlichen Werten beruht: Liebe, Gerechtigkeit, Frieden, Wahrheit und Einheit. Obwohl der Autor des Vorworts, das am Ende des Buches abgedruckt ist, dieser Vision nicht zustimmt, betrachtet er dieses Buch doch als Grundlage für ein ernsthaftes, objektives und produktives Bemühen der beiden Religionen, um die Rechte religiöser Minderheiten auf der ganzen Welt wiederherzustellen und zu schützen.

**Kasereka Amini Wasingya**, *Jésus, La lumière de ma vie, Livret de poche pour tout jeune*, Nairobi (Kenya), August 2019. Der Autor, ein junger Comboni-Missionar, der kürzlich zum Priester geweiht wurde, beschreibt uns seine Freude am Tag seiner Priesterweihe, als er das wahre Licht seines Lebens entdeckt hatte: Jesus. Das Büchlein schildert eine persönliche Erfahrung, die es verdient - schreibt Kasereka - mit anderen jungen Menschen geteilt zu werden, damit auch in ihnen der Wunsch aufsteigt, sich diesem Licht, Christus, anzuschließen, ihr Leben zu ändern und der Aufforderung „Fahr hinaus“ zu folgen.

**Proclaim the Joy of the Gospel to all**, a cura di *Ettore Marangi* e *Giuseppe Caramazza*, Tangaza University, Nairobi (Kenya) 2019. Dieses Buch ist das Ergebnis von vielen Wechselbeziehungen zwischen Studenten und Professoren - eine Sammlung von Artikeln verschiedener Autoren. Es möchte den kirchlichen Gemeinschaften Ostafrikas ein Hilfsmittel an die Hand geben, um sich mit dem Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* zu beschäftigen. Denn das Schreiben ist, wie es in der Einleitung heißt, das „Manifest“ von Papst Franziskus, das seinen päpstlichen Dienst kennzeichnet.

**Juan Goicochea C**., *Enfants, cette terre est entre vos mains. Manuel pour la Justice, la Paix et l’Intégrité de la Création*, Centre Missionnaire Laudato Sí, Kinshasa 2019. Dieses sympathische Handbuch mit vielen farbenfrohen Bildern und lebhaften Erklärungen möchte den Kindern in Schulen und Pfarreien den Sinn der im Titel enthaltenen Wörter erklären und ihnen helfen, die Spuren Gottes in der Schöpfung zu entdecken, „damit sie unsere Erde kennen und lieben und eine harmonische Beziehung“ mit ihr eingehen.

**Actes du Colloque “Ensemble pour la sauvegarde de notre Maison Commune”**, Afriquespoir, Kinshasa 2019. Es handelt sich um die Ergebnisse der Versammlung, die im August 2018 abgehalten wurde, um das Missionszentrum Laudato Sí in Kinshasa zu eröffnen und die Arbeit zu beginnen. Das Zentrum wurde gegründet, um sich mit der Umwelt und der ökologischen Heimat zu beschäftigen.

**Ercole Ongaro e Fabio Ramin**, *Ezequiel Ramin, Testigo de un amore sin límites*, ed. Mundo Negro, Madrid 2019. Es ist die spanische Übersetzung des im Juli 2000 veröffentlichten Buches, das ein Historiker und Ezechieles Bruder geschrieben hatten. Es hat zwei Teile. Der erste Teil ist eine Biographie, der zweite Teil enthält alle Briefe von Ezechiele, die er von 1972 bis zum Vorabend seines Todes geschrieben hatte. Die Briefe lassen den Leser trotz der Kürze und trockenen Prosa nicht zur Ruhe kommen, denn anstatt Antworten zu geben, werfen sie viele Fragen auf. Es gibt eine Aussage von P. Ezechiele – schreibt P. Arnaldo Baritussio in der Einleitung – die uns, die Kirche und die Gesellschaft tief berühren: „Befreien wir die Menschen von Hunger und Krankheiten, machen wir sie zu freien Menschen, indem wir so Zeugnis von Christus geben, der in uns lebt“.

Werk des Erlösers

Dezember 01 – 15 PE 16 – 31 U

Januar 01 – 15 A 16 – 31 BR

Gebetsmeinungen

**Dezember** – Für alle Kinder, die wie Jesus fern ihrer Heimat zur Welt kommen: Lass sie menschliche Wärme und geschwisterliche Hilfe zu ihrer Entfaltung erfahren.

Darum lasst uns beten.

**Januar** – Dass alle Menschen mitwirken, das uns von Gott anvertraute gemeinsame Haus der Erde zu bewahren, damit auch die kommenden Generationen sich darin wohlfühlen können.

Darum lasst uns beten.

KONGO

Symposium im Zentrum Laudato Sí

Unter der Schirmherrschaft vom Kardinal-Erzbischof Fridolin Ambongo von Kinshasa veranstaltete das Missionszentrum Laudato Sí vom 26. bis 28. September 2019 sein zweites Symposium zum Thema „Seelsorge und ökologische Heimat: die Herausforderung der Erziehung zur integralen von der Enzyklia Laudato Sí erhofften Ökologie“. Nach der inzwischen einjährigen Tätigkeit des Zentrums war es wichtig, über die bisher geleistete Arbeit und über die durchzuführenden Initiativen nachzudenken.

Das Symposium hatte mehrere spezifische Ziele vor Augen, darunter die Strategien und Aktionen des Zentrums zu teilen, um „dem ökologischen Bürger“ auf die Beine zu helfen. Die Teilnahme von Ordensleuten und Laien, Missionaren und Gläubigen der St. Johannes Paul II. Pfarrei hat dem Treffen bei der Suche nach einer besseren Zusammenarbeit mit allen einen besonderen Charakter gegeben, im Hinblick auf den Schutz unseres gemeinsamen Hauses. Die Arbeit konzentrierte sich auf fünf Themenbereiche und auf die Hauptpunkte, die sich aus den Beratungen ergaben. Dabei kristallisierten sich mögliche Lösungen für die Verwirklichung einer ökologischen Pastoral und Bürgerschaft heraus. Zum Schluss wurden verschiedene „Empfehlungen“ - an die Regierung, an das Zentrum Laudato Sí, an die religiösen Organisationen und die Zivilgesellschaft – gerichtet über die Schritte, die jeder in dieser Richtung unternehmen muss.

ITALIEN

Verona: Festival des afrikanischen Films

Das Festival des afrikanischen Films wurde 1981 mit dem Ziel ins Leben gerufen, durch die Aufwertung seiner Filmwissenschaft den afrikanischen Kontinent zu fördern und sich seiner Probleme anzunehmen, um ihn von der Gleichsetzung mit Krieg und Armut zu befreien, auf das ihn die Medien oft reduzieren. Daraus ist eine „andere“ Sicht entstanden, die direkt von denen kommt, die jeden Tag in Afrika leben und atmen.

Die Veranstaltung 2019, die vom 8. bis 16. November abgehalten wurde, bestätigte genau diesen Aspekt: Den Blickwinkel auf Afrika zu ändern und zu versuchen, sich den Welten dieses Kontinents mit einer unterschiedlichen, vielfältigen Vision zu nähern. Es war eine äußerst glückliche Idee, für die Veranstaltung und für das gesamte Festivalmaterial (Plakate, Flyer, Katalog) das gelungene Selbstporträt des kenianischen Bildhauers Cyrus Kabiru als Signet zu verwenden, das ihn mit seiner futuristischen, aus Abfall angefertigten Brille darstellt. Es ist interessant, auf die Bedeutung dieses Festivals für die Stadt Verona hinzuweisen. Das Programm des Festivals läuft zunächst im Kino-Theatersaal Santa Teresa der Gemeinde Verona. Dann zieht es für ungefähr einen Monat in die Provinz, an 25 verschiedene Orte, zum Beispiel Bardolino, Bovolone, Bussolengo, San Bonifacio, Casteldazzano, San Giovanni Lupatoto, Soave, Villafranca usw.

Das Festival ist auch wichtig, weil es verschiedene Bereiche und Welten der Gesellschaft erreicht. Es hat ein wunderschönes Programm für Schulen zusammengestellt (Mittel- und Oberschulen). Jedes Jahr wird eine Oberschule ausgewählt, die alle Filme für den Wettbewerb ansieht und einen spezifischen Preis auswählt. Das Programm wird auch im Gefängnis und im Bezirksgebäude von Montorio gezeigt. Eine Auswahl von Universitätsstudenten begleitet das Programm. Es gibt sechs verschiedene Preisgerichte, die Preise für die Filme, die am besten gefallen haben, festsetzen: Internationaler Preis der Jury; Preis des anwesenden Publikums; Preis Neue Generation der Studenten; Sonderpreis der Jury für die Oberschule; Jury von Studenten der Universität von Verona; Preis „Film jenseits der Mauer“.

Die vier Veranstalter des Festivals sind: Missio Verona, Mazza-Institut, Mlal und Fondazione Nigrizia. Am letzten Abend dankten die Organisatoren P. Venanzio Milani für die unermüdliche Arbeit im Verlauf der letzten sieben Jahre.

Seit mehr als fünf Jahren arbeiten das Afrika-Museum und das Festival zusammen, um eine Ausstellung von zeitgenössischer, afrikanischer Kunst zu organisieren. So finden wir im Afrika-Museum Macho Nne afro-futuristische Visionen von Cyrus Kabiru. Kabiru ist ein junger, weitblickender Künstler aus Kenia, der das Recyclingmaterial zu seiner ersten Inspirationsquelle erkoren und den Rohstoff für seine Projekte im Müll gefunden hat. Er gibt Gegenständen, die nicht mehr gebraucht werden, eine zweite Chance, indem er deren Funktionen ändert und deren Wert steigert. Die Ausstellung zeigt die erfolgreiche und berühmte C-Stunners-Serie, Brillen und Skulpturen aus entsorgten Gegenständen wie Schrauben, Draht, Löffel oder Kronkorken, veralteten technologischen Teilen oder Material aus Stadtdeponien, die mit viel Fantasie ausgewählt und neu eingeordnet werden.

Begleitet wird diese Ausstellung von einem ausführlichen Veranstaltungskalender, von Sonderveranstaltungen, Kreativworkshops für Erwachsene, Workshops für Familien, belebten Lesungen für Kinder im Vorschulalter - eine Ausstellung, nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum Erleben.

Hundertjahrfeier der Comboni-Missionare in San Tomìo

Im November fanden in San Tomìo/Verona verschiedene Feiern statt, um die hundert Jahre lange und nie unterbrochene Präsenz der Comboni-Missionare zu feiern.

Die Eucharistiefeiern haben unsere Verbindung mit der Diözese klar zum Ausdruck gebracht. Verschiedene Persönlichkeiten sind eingeladen worden, einer Eucharistie vorzustehen: der Direktor von Missio und der Migrantenpastoral von Verona; der Pastoralkoordinator des Stadtzentrums; der Pfarrer von San Nicolò, zu der San Tomio gehört; der Ordensreferent mit einer ansehnlichen Gruppe von Ordensleuten. Am Samstag, den 23. November, feierte der Diözesanbischof Giuseppe Zenti mit uns die Eucharistie und am 30. November, dem Abschlusstag, unser Generaloberer P. Tesfaye.

Gleichzeitig haben Bischof Zenti und unser Generaloberer jeweils einen Brief an die Diözese und die Kongregation geschrieben, in dem sie die Bedeutung und den positiven Wert des Pastoraldienstes der Comboni-Missionare unterstreichen, die in San Tomìo drei wichtige Werte fördern: die Eucharistie (Messe und Anbetung), die Versöhnung (Beichtangebote) und die Mission.

MOSAMBIK

Zwei wichtige Jubiläen

Am 20. Oktober wurde in Anwesenheit des Erzbischofs Inácio Saúre von Nampula und zahlreicher Priester, Brüder, Ordensleuten und Gläubigen das Jubiläum eröffnet, um das fünfzigjährige Bestehen des Katechistenzentrums von Anchilo und das sechzigjährige der Zeitschrift Vida Nova zu feiern.

Das Katechetistenzentrum Paul VI. wurde 1969 von Bischof Manuel Vieira Pinto von Nampula gegründet, um eine volksnahe Seelsorge aufzubauen, an der sich die Laien aktiv beteiligen.

Um die verschiedenen Initiativen des Zentrums zu koordinieren, dachte man anfangs an ein Team bestehend aus Comboni-Missionaren, Mitgliedern der Missionsgesellschaft (Boa Nova), Schwestern der Darstellung Mariens, Vittoriane-Schwestern, Schwestern Unserer Lieben Frau von Fatima und Comboni-Missionsschwestern. Einige Jahre später wurde die Leitung des Zentrums den Comboni-Missionaren und der aktiven Mitarbeit der Comboni-Schwestern anvertraut.

P. Graziano Castellari wurde zum ersten Direktor des Zentrums ernannt. Mit folgenden Worten umriss er die Ziele des Zentrums: „Ausbildung der Laien, damit sie die Verantwortung für die Kirche übernehmen und deren besondere Gestalt aufbauen, die in ihrer eigenen Kultur und in ihrem eigenen Volk verwurzelt ist. Das Zentrum bemüht sich um diese Schwerpunkte: Katechisten, Inkulturation und Liturgie. Jede dieser Optionen ist ein wichtiges Anliegen: Katechisten als eigenständige Akteure der Evangelisierung und nicht nur einfache Delegierte; Studium der eigenen Kultur und Vorbereitung neuer Missionare, die diese Kultur lieben und respektieren, wie ein neues Bethlehem, in dem Christus weiterhin geboren wird; das Wort und die Sonntagsfeier den Christen anvertrauen“. Dank der Ausdauer und Kompetenz von P. Gino Centis wurde das Zentrum auch führend bei der Übersetzung liturgischer und katechetischer Texte in die Macua-Sprache sowie für die Veröffentlichung von Wörterbücher und Grammatiken. P. Gino arbeitete über dreißig Jahre im Zentrum.

In diesen fünfzig Jahren haben viele Mitbrüder und Comboni-Schwestern in diesem Zentrum ihr Bestes gegeben, damit die hier ausgebildeten Laien aktiv am Wachstum der örtlichen Kirche mitwirken konnten. Derzeit wird das Zentrum von P. Massimo Robol, Br. José Neto und vom Diözesanpriester P. Pinho geleitet.

Am gleichen Tag wurde auch das 60jährige Bestehen der Zeitschrift *Vida Nova* gefeiert, bei der viele Comboni-Missionare und Comboni-Schwestern mitgewirkt haben. P. Antonio Bonato und der Diözesanpriester P. Cantifula sind heute verantwortlich für die Redaktion der Zeitschrift.

Zum Gedenken an diese Jubiläen wurde eine Gedenktafel zu Ehren unserer geliebten Mitbrüder P. Graziano Castellari und P. Gino Centis enthüllt. Die Abschlussfeier wird im Oktober nächsten Jahres stattfinden. Im Verlauf dieser Monate werden verschiedene kulturelle und liturgische Veranstaltungen stattfinden.

SPANIEN

Europäisches Sekretariat der Mission

Die Koordinatoren des Missionssekretariats der europäischen Jurisdiktionsbereiche trafen sich vom 18. bis 21. November 2019 zur Jahresversammlung (CEM) in Granada. Daran nahmen teil P. Giorgio Padovan (Italien), P. Franz Weber (DSP), P. Javier Alvarado Ayala (LP), P. José Luis Román Medina und P. José Rafael Pérez Moreno (Spanien). Die Vertreter von Polen und Portugal sowie der Generalleitung (Rom) waren nicht dabei.

„Wir konnten den Weg, den wir als Missionssektor in den verschiedenen Jurisdiktionsbereichen gehen, überprüfen“, sagte der CEM-Sekretär P. Padovan. „Wir verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Tätigkeiten, Treffen und Wege, die wir gemeinsam verwirklichen: Migration; Gerechtigkeit und Frieden zusammen mit der europäischen Kommission; Symposien von Limone und die Europäische Werkstatt von Verona im Juli zu den Themen Interkulturalität und Mission. Wir stellen fest, dass uns dieser synodale Weg und diese Methode bereichern, öffnen und uns helfen, unsere missionarische Präsenz in Europa zu stärken.

Auf der Agenda für das nächste Jahr stehen das Symposium von Limone (2.-5. Juni 2020) zum Thema „Integrale Ökologie: Herausforderung für die Mission“; die *Opera Comboniana di promozione umana* (OCPU) von Camarate (Portugal); das Comboni-Sozialforum zum sozialen Dienstamt im Juli 2020 in Rom.

Am dritten Tag besuchten wir mit großem Interesse die Comboni-Projekte Migration (Amani), die „Schule der Solidarität“, die Comboni-Pfarrei Virgen de las Mercedes und die Comboni-Schwestern. Es wird als sehr positiv empfunden, dass wir uns mit einer lokalen und globalen Perspektive treffen und diese teilen können, indem wir uns über Europa und die Welt Gedanken machen. Unser herzlicher Dank geht an die Gemeinschaft von Granada für die wohltuende und herzliche Gastfreundschaft".

Das nächste Treffen wird vom 16. bis 19. November 2020 in Lissabon stattfinden.

SÜDSUDAN

Provinzbesuch von P. Tesfaye und P. Alcides

Die Zeit vergeht wie im Flug seitdem wir P. Tesfaye Tadesse und P. Alcides Costa in Juba zur Hundertjahrfeier des Glaubens der Erzdiözese und zum offiziellen Provinzbesuch empfangen haben. Das Programm war voller Veranstaltungen und Treffen.

Am Samstag, den 2. November, stand P. Tesfaye der Eucharistiefeier in der *Bro. Augusto Lopeta Memorial Secondary School* vor. Dabei erneuerten die Brüder des Hl. Martin de Porres ihre Ordensgelübde. Die Schule wird von ihnen geleitet. Nach der Messe besuchten P. Tesfaye und P. Alcides das nahegelegene Friedenszentrum des Guten Hirten, für das die südsudanesische Ordenskonferenz verantwortlich ist.

Anschließend wurde auf dem Friedhof von Rejaf im Gedenken an die Verstorbenen mit der Comboni-Familie und einigen von Bischof Sisto Mazzoldi gegründeten Instituten (die Schwestern vom Heiligsten Herzen Jesu, die Brüder des Hl. Martin de Porres, die Apostels of Jesus) eine Messe gefeiert. Dort ruhen auch einige unserer Mitbrüder.

Am Sonntag, den 3. November, besuchten die beiden den Stützpunkt der Vereinten Nationen, der die Leute des Nuer-Stammes beschützt - ungefähr 30.000 - und feierten zweimal die Heilige Messe. Anschließend besuchten P. Tesfaye und P. Alcides die Pfarreien von Talì, Yirol und Mapuordit. Schließlich besuchten sie noch Rumbek und kehrten von dort nach Juba zurück. Die Straßen waren in schlechtem Zustand und gefährlich, besonders nach Yirol, wo ein Teil der Straße überflutet war und die Autos im Wasser stecken blieben. Ein Teil der Strecke musste zu Fuß zurückgelegt werden. Die Mitbrüder wurden überall mit Freude begrüßt. Sie hörten ihnen zu und drückten ihnen ihre Solidarität aus. Sie besuchten auch die Postulatsgemeinschaft von Moroyok/Juba, die Gemeinschaft von Wau, unsere St. Daniel Comboni Pfarrei, die Kathedrale, das Diözesankrankenhaus St. Daniel Comboni, das katholische Health Training Institute und andere Institutionen.

Am Sonntag, den 17. November, feierten die beiden Mitbrüder zwei heilige Messen: die eine in der Kathedrale, die andere in unserer Pfarrei. Während der letzten Tage ihres Besuchs hatten P. Tesfaye und P. Alcides die Gelegenheit, die Generaloberin der Comboni-Missionsschwestern Sr. Luigia Coccia und die Generalassistentin Sr. Eulalia Capdevila zu treffen, und die Orte zu besuchen, wo die beiden Kongregationen im Namen des gemeinsamen Charismas zusammenarbeiten. Sie trafen natürlich auch Erzbischof Paulino Lukudu Loro und besuchten noch verschiedene Orte in Juba, darunter die katholische Universität und das Priesterseminar St. Paul, wo sie mit Professoren und Seminaristen die Messe feierten.

Es war in der Tat ein äußerst angenehmer und von den Mitbrüdern sehr geschätzter Besuch. Sie sind dankbar für die Nähe und die Ermutigung von P. Tesfaye und P. Alcides. Leider konnten sie wegen der Lage im Land einige Gemeinschaften nicht besuchen.

Abschluss der Hundertjahrfeier des Glaubens

Am 1. November feierte die südsudanesische Kirche, insbesondere die Erzdiözese Juba, ein denkwürdiges Ereignis, nämlich den Abschluss der Hundertjahrfeier des Glaubens, mit einem feierlichen Gottesdienst auf dem Gelände der ersten Pfarrei, in der Allerheiligenkirche von Rejaf.

Zur Eucharistiefeier hatten sich über 15.000 Pilger aus der Erzdiözese und aus anderen Orten versammelt. Erzbischof Paulino Lukudu Loro und sein Weihbischof Santo Loku Pio hatten die Feier vorbereitet. Unter den Ehrengästen befanden sich Kardinal Gabriel Zubeir Wako, emeritierter Erzbischof von Khartum und Hauptzelebrant, alle Bischöfe der sudanesischen katholischen Bischofskonferenz, der Generalobere P. Tesfaye Tadesse, begleitet vom Generalassistenten P. Alcides Costa, die gerade die Provinz besuchten.

Auch der Präsident der südsudanesischen Republik, General Salva Kiir Mayardit, Staatsminister, Gouverneure, Kommissare und andere weltliche Behörden nahmen an der Feier teil. Auch eine Delegation aus der Pfarrei Cerro Veronese, dem Geburtsort von P. Angelo Vinco (Priester des Mazza-Instituts und einer der ersten Missionare im Südsudan), ein Vertreter der Diözese Verona und des Mazza-Instituts waren eigens zu dieser Feier angereist.

Höhepunkte der feierlichen Liturgie waren die Ansprache von Kardinal Zubeir, die Tanzgruppen, die Lieder des großartigen Chores und die lange Prozession von Gläubigen mit den Opfergaben. In den Herzen aller Teilnehmer schwang die Hoffnung mit, dass für die Kirche im Südsudan eine neue Ära beginnen und Frieden und Versöhnung unter den südsudanesischen Völkern einkehren möge.

Zum Schluss richteten mehrere Bischöfe Worte an die Gläubigen. Auch der Präsident der Republik begrüßte die Anwesenden und versprach erneut, den Frieden zwischen den verschiedenen Stämmen und Fraktionen des Landes herzustellen. Alle kehrten mit Freude nach Hause zurück und lobten Gott für diesen Kairos für das südsudanesische Volk.

UGANDA

Weiterbildung der Scholastiker

Vom 11. bis 15. November fand im Noviziat von Namugongo ein Weiterbildungstreffen für die vier Scholastiker, die in Uganda ihren Missionsdienst erfüllen, statt: Constanz Opiyo in Ngetta, Elias Orishaba in Alenga, Isaac Amoko in Matany und Nicholas Onyait in Kasaala.

Der erste Tag war dem persönlichen Gebet und der Betrachtung gewidmet. Die anderen Tage wurden vom Novizenmeister P. Sylvester Hategek'Imana gestaltet. P. Sylvester behandelte das Thema „Zeugen sein“: ein Ereignis persönlich erleben und Zeugnis davon ablegen. Zeugen sein bedeutet heute, sich unserer Weihe bewusst sein, das Heilsereignis genau kennen und seine Authentizität bestätigen, um die Wahrheit des auferstandenen Christus zu bezeugen.

Den letzten Tag gestaltete der Provinzobere. Mit Hilfe von Orientierungsfragen konnten die Scholastiker ihre Erfahrungen im Missionsdienst in den verschiedenen Gemeinschaften untereinander austauschen.

✞ IN PACE CHRISTI

P. Lino Bartolomeo Cordero (18.05.1935 – 14.11.2019

„Menschlich und einfühlsam wurde P. Lino von allen geschätzt wegen seiner Frohnatur, die er auf alle ausstrahlte“.

Als Novize in Gozzano von 1955 – 1957 war er vor allem als ein kompetenter Elektriker tätig. Zusammen mit dem anderen Novizen Giordano Barani, der Maler war, errichteten sie zwei Jahre nacheinander einen neuen Typ einer wunderschönen bewegten Krippe, die sehr didaktisch angelegt war. Die Darstellung dieser Art Krippe wurde auch während des Scholastikats in Venegono Superiore (VA) beibehalten.

Er erwarb das Lizenziat in Theologie im PIF von Venegono inferiore (VA). In den ersten Jahren nach der Priesterweihe engagierte er sich in der Berufepastoral und als Lehrer in Barolo (CN) bis 1967. In jenem Jahr reiste er nach Brasilien aus. Nach einem Jahr, das er im Seminar von Ibiraçu im Bundesland Spirito Santo verbrachte, wurde er in den Süden dieses Bundeslandes geschickt als Rektor des Seminars Jerônimo Monteiro (ES), das noch im Bau war. Hier blieb er vier Jahre.

Mi dem 2. Vatikanum geriet auch die Ausbildung der Seminaristen in eine Identitätskrise. P. Lino Cordero als Rektor und P. Enzo Santangelo, Verantwortlich für Berufepastoral, versuchten, die Ausbildung der Alumnen weniger klerikal zu gestalten. Der Name „Seminario Comboniano“ wurde ohne Zustimmung des Provinzials ersetzt durch „Collegio Comboniano“.

Der Wechsel des Namens bedeutete auch eine neue Erziehungsmethode. P. Lino liebte sehr die kleinen Seminaristen und wurde von ihnen geliebt, weil er sie mit Liebe zur Selbstdisziplin erzog. Er hat nie einen von ihnen bestraft. Er hat sich niemals auf seine Autorität als Rektor berufen, um Regeln und Vorschriften zu erzwingen. Er wurde als demokratischer Rektor betrachtet, weil er nie Entscheidungen über den Gang des Seminars traf, ohne vorher die Alumnen gefragt zu haben. Er versuchte sie zu erziehen, indem er ihnen den Geist der Geschwisterlichkeit und des gegenseitige Respekts, der Selbstbeherrschung und der Verantwortung ans Herz legte. Nach vier Jahren Arbeit im „Collegio Comboniano“ von Jeronimo Monteiro wurde er nach San Gabriel da Palla im Norden des Bundesstaat Spirito Santo versetzt, um das „Seminario Combonian“ zu leiten und in der Seelsorge der Pfarrei mitzuarbeiten.

Anschließend war er Pfarrer von Ibaraçu, noch im Bundesstaat Spirito Santo. Nach sechs Jahren wurde er nach São Paolo berufen als verantwortlicher Direktor der Missionszeitschrift *Sem Fronteiras*. Diese Zeitschrift hatte den Zweck, das missionarische Bewusstsein in der Kirche in Brasilien zu wecken.

Von 1989 bis 1995 wurde P. Lino nach Duque de Caxias gesandt (RJ), um Mitglied der Gemeinschaft für die Afro-Pastoral zu werden und in den zahlreichen seelsorglichen Aktivitäten in der Pfarrei und außerhalb von ihr mitzuarbeiten.

Im Jahr 2000 wurde er Pfarrer der Pfarrei *Sagrada Familia* im (föderalen Distrikt) Taguatinga. Im Unterschied zu den Diözesan Priestern, die der traditionellen Pastoral folgten, versuchten die Comboni-Missionare vor allem in den Stadtrandgebieten von Riacho Fundo die kleinen christlichen Gemeinschaften aufzubauen. Die Bevölkerung nahm dort täglich stark zu. In wenigen Jahren stieg die Anzahl der Einwohner auf vierzigtausend.

Im Jahr 2005 verließ P. Lino die Pfarrei Taguantinga und übernahm den Dienst des Provinzverwalters und Rektors der Wallfahrtskirche *Cruz e Reconciliação* in São Paulo bis 2011.

Nach vielfältigen Einsätzen wurde er müde und erschöpft im Juni 2011 zur medizinischen Behandlung nach Mailand in das Krankenzentrum (CAA) P. Ambrosoli gebracht. Er war immer noch aktiv und Optimist, so dass er die Aufgabe des Hausverwalters und des stellvertretenden Hausoberen in der Niederlassung in Mailand übernahm. Geschwächt durch Metastasen ist er dann dem Bruder Tod entgegen gegangen und dort am 14. November 2019 zum Vater des Lebens heimgekehrt.

(P. Enzo Santangelo mccj)

Wir beten für unsere Verstorbenen



DEN VATER

*Cándido Rosalío*, von di P. Barrios Morales Candelario Romeo (PCA); *Eustaquio*, von P. Victor Paruñgao (PCA).

DEN BRUDER

*Mariano*, von Br. Marcellino Frison (I); *José Uelson*, von P. Francisco Colombi (BR); *Bruno*, von P. Pasquino Panato (LP).

DIE SCHWESTER

*Suor Teresina,* von P. Sebastiano Bianchi (†).

DIE COMBONI-SCHWESTERN

Sr. Giovanna Righi, Sr. Pia Francesca Facci, Sr. Brunilde Cacciatori, Sr. M. Orlanda La Marra.

Übersetzungen: Pater Alois Eder und Pater Georg Klose

Missionari Comboniani – Via Luigi Lilio 80 – Roma